

Anika Ninja Weber

Dr.med.

Zusammenhang zwischen Zytokin-Profilen und dem Schmerzverhalten sowie den Bindungsstilen von Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom und somatoformer Schmerzstörung

Fach/Einrichtung: Orthopädie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Marcus Schiltewolf

Das Ziel der vorliegenden Studie war die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Serumspiegeln der Zytokine TNF- α , IL-8, IL-4 und IL-10 und dem Bindungsverhalten sowie der Beeinträchtigung durch Schmerz bei Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom. Die Patienten durchliefen eine vierwöchige multimodale Schmerztherapie.

Die Ergebnisse zeigen, dass Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom oder somatoformer Schmerzstörung von einer multimodalen Schmerztherapie profitieren.

Patienten mit unsicherem Bindungsstil weisen einen signifikant höheren Serumspiegel von TNF- α auf gegenüber Patienten mit sicherem Bindungsstil und sind in der Patientengruppe mit Fibromyalgie-Syndrom oder somatoformer Schmerzstörung im Vergleich zur Verteilung in der Normalbevölkerung deutlich überrepräsentiert. Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom oder somatoformer Schmerzstörung besitzen signifikant höhere Serumspiegel von TNF- α und IL-10 gegenüber einer gesunden Kontrollgruppe. Das proinflammatorische Zytokin TNF- α korreliert mit den antiinflammatorischen Zytokinen IL-4 und IL-10 signifikant positiv, IL-8 dagegen korreliert nicht.

Eine multimodale Schmerztherapie verbessert bei Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom Schmerzstärke, Schmerzbeeinträchtigung und Lebenskontrolle unabhängig vom Bindungsstil. Zytokinspiegel und Schmerzstärke korrelieren nicht. Psychische Komorbiditäten wie Angst und Depression sinken unter multimodaler Schmerztherapie. Zu Therapieende unterscheiden sich sicherer und unsicher Bindungsstil signifikant hinsichtlich Angst, nicht aber Depression, wobei der unsichere Bindungsstil höhere Skalenwerte für Angst aufweist. Angst und Depression korrelieren untereinander, aber nicht mit den Zytokinspiegeln. Sicher und unsicher gebundene Patienten profitieren demnach gleichauf von einer multimodalen Schmerztherapie. Eine multimodale Schmerztherapie kann den Bindungsstil zugunsten des sicheren Bindungsstils beeinflussen. Sowohl Bindungsstil als auch chronischer Schmerz beeinflussen Zytokinspiegel.

Die genauen pathophysiologischen Zusammenhänge zwischen Schmerz und Serumzytokinen bleiben weiterhin unklar. In der vorliegenden Studie wurde nur eine kleine Auswahl an Serumzytokinen untersucht. Hier besteht ein Ansatz für weitere Forschungen. Der Behandlungserfolg durch eine multimodale Schmerztherapie sollte durch Folgerhebungen nach Therapieabschluss mit besonderem Blick auf Unterschiede zwischen sicherem und unsicherem Bindungsstil genauer untersucht werden mit der Frage nach Stabilität der Zytokinspiegel.